

VOM DARSTELLERISCHEN GEDICHT ZUR BILDERGESCHICHTE, DIALOGISIEREN UND PRÄSENTIEREN IN DER GRUNDSCHULE

Lekt. Dr. Daniela-Elena Vladu
Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg

Abstract

In the present paper we aim to present and analyze on a basic/elementary school level the work with a representative poem, created by the teacher. The pupils are primarily motivated through image stories, dialogues and presentation methods and become main actors (i.e. on the linguistic level, optical and acoustic) by recognizing the important parts, analyzing them and operate with them through presentation and representation.

Thema und Intention

Gedichte im Grundschulunterricht gehören zum beliebtesten klassischen Themenkanon des Deutschunterrichts sowohl auf muttersprachlichem, als auch auf DaF-Niveau. Aus der Beziehung zwischen dem vorgegebenen Text und den Fertigkeiten der Kinder ergeben sich Bilder und Zeichnungen, die Gedichtetexte besonders effektiv als Arbeitsblätter und Diskussionsanlässe ergänzen können. Schließlich soll den Kindern die Möglichkeit geboten werden, mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten ins rechte Licht zu rücken, um in einer besonderen, auffälligen Weise Aufgenommenes vorzuzeigen und zu deuten.

Was den Deutschunterricht in Rumänien anbetrifft, ist der *nachzeitige Erwerb der deutschen Sprache* (Glumpler / Alpentauer 2000 S. 11) zu berücksichtigen, da die meisten Kinder bereits über Grundkenntnisse in ihrer Erstsprache (Rumänisch) verfügen, bevor sie mit der Aneignung der nächsten Sprache (Deutsch) beginnen. Deshalb ist es sinnvoll, den *aktiven Wortschatz* der Kinder ständig aufzubauen, um sich sehr früh in der Sprachdomäne Schule verständigen zu können. Dabei erfordert das Erlernen einer Fremdsprache die Fähigkeit zum problem- oder aufgabenspezifischen Wechsel von *Lernstrategien*. Auf Grundstufenniveau dominiert die Präferenz für das Auswendiglernen von Vokabelreihen (Reime, Zungenbrecher, Klangspiele) und Fertigbauteilen (Wendungen), für Aussprache- und Intonationsübungen, die die Automatisierung von Artikulationsvorgängen drillen (sprachliche Regularitäten, Lautgesetze), sowie für das ungehemmte sprachliche Präsentationsspiel vorgegebener Situationen (Theaterspiel).

Ältere Kinder (nach 10-12 Jahren) sind auf Grund ihres höheren kognitiven Entwicklungsstandes bereits in der Lage, mehrere sprachliche Aspekte gleichzeitig zu kontrollieren und zu verarbeiten (morphologische und syntaktische Zusammenhänge als Regularitäten einzusetzen).

Realisierung

1. Erarbeitung des Inhalts von dem Gedicht *Die Zahlen*

Die Zahlen

Daniela Elena Vladu

*Ruhe, Kinder! Hört gut zu:
Spiele sammeln jetzt im Nu!
Denn ich möchte allen sagen
die Geschichte von den Zahlen.*

*Seht, da geht die Null spazieren,
will sich ja nur amüsieren.
Ist ganz dick, freudig und bunt,
wie ein Luftballon, so rund.*

*Hinterm Zaun springt vor ein Haken:
„Eins bin ich!“ sagt er im Lachen.
Doch die Null erschreckt alsbald
und verliert sich in den Wald.*

*Null geht an den See vorbei
und erblickt Nachbarin Zwei:
Diese schwimmt so gut sie kann,
hält den Hals grad' wie der Schwan.*

*Und am Himmel, aus den Höhn
winkt die Drei dem Luftballon;
denn dabei ist sie zu zeigen
Fliegenproben, wie die Schwalben.*

*Die Null ist nun müd' geworden,
sieht ein Stühlchen in dem Garten;
möchte sich ausruhen hier:
„Hej, du sitzt auf mir, der Vier!“*

*Doch da raschelt's in der Blume:
Eine Schlange streckt die Zunge;
das ist Fünf, die auf Null guckt,*

hebt das Köpfchen in die Luft.

*„Ach, ich will auch lernen fliegen!“
denkt die Null. „Ich will mich wiegen!“
Bindet sich als Zahl Sechs fest,
und schwebt auf das Vogelnest.*

*Von dem Ast kann sie nicht weiter.
Da erblickt sie eine Leiter;
Packt sie an und will empor:
„Hallo!“ Sieben stellt sich vor.*

*„Oje, wie du mich erschreckst!“
Blickt hinein ins Vogelnest,
wo da schläft die Brezel sacht
und erkennt die Tante Acht.*

*Satt des Schwebens und der Höhn
wird der Luftballon zu Neun,
gleitet auf die Erde nieder
und begegnet der Eins wieder.*

*„Hallo, Eins, wie geht es dir?“
„Danke, gut, komm doch mit mir!“
„Einverstanden!“ und sie gehn:
Beide bilden sie die Zehn.*

*So entstehen alle Zahlen,
denn beliebig kann man paaren,
mischen, tauschen und addieren,
teilen, mehren, subtrahieren,
also mit den Zahlen spielen.*

D. Vladu - Vom darstellerischen Gedicht
zur Bildergeschichte, Dialogisieren und Präsentieren in der Grundschule

Für die Auswahl des Gedichtes sprechen mehrere Gründe:

- Die Thematik bezieht sich auf das obligatorische Basisschulwissen; das Lernen der Zahlen geschieht bereits im Vorschulalter, der Umgang damit (Rechnen) in der I. Klasse und in den darauf folgenden Klassen
- Eine Geschichte über Zahlen wirkt immer motivierend auf die Kinder ein; Zahlen als Handlungsträger, sowohl sprachlich als auch bildlich, beeinflussen positiv die Vorstellungskraft und Fantasie der Kinder
- Die Textgliederung ist überschaubar, weil jeder Strophe ein Geschehnisabschnitt entspricht, wobei die Handlungsstationen einer einzigen Gestalt verfolgt werden
- Der Text kann inhaltlich zu Diskussionen anregen und somit zur bewussten Bereicherung des aktiven Wortschatzes führen
- Das Dialogisieren der Themenentfaltung führt zu korrekt artikuliertem Sprechen und ist relativ einfach, da viele Textstellen schon in wörtlicher Rede im vorgegebenen Gedicht erscheinen

Zum Einstieg wird der Text, nach einer passenden Hinführung, vom Lehrer Modell vorgelesen. Die Kinder erhalten dann das Gedicht auf einem Arbeitsblatt damit in einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch ein gemeinsames Textverständnis hergestellt werden kann, sowohl auf lexisch-semantischer Ebene (*Bedeutungen und Sinne deuten von Simplizia, Wendungen, Kompositionen, Derivationen*), als auch aus syntaktischer Perspektive (*Verwendung von Verben mit Zusatz oder obligatorischen Präpositionen, unübliche Topik, mit prosodischer Absicht eingesetzt*) und unter pragmatischem Aspekt (*beabsichtigte Personifizierungen, Metaphorik, bildhafte Ausrufe, um stilistische Effekte zu erzielen und sehr bildhaft zu informieren / Wissen zu verbreiten*). Nachdem das Gedicht abschnittsweise mehrere Male klar und mit passender Intonation durch verschiedene gute Schüler vorgelesen wird, besteht schon die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Strophen bei den DaF-Lernern als stereotype Konstrukte eingepägt haben. Die Textstruktur bestehend aus Rahmengeflecht und Handlungsstationen der Hauptgestalt wird auch besprochen, wobei die Kinder das Gedicht in sinnvolle Abschnitte gliedern. Im Kreisgespräch werden dann die Einteilungen vorgestellt, verglichen und diskutiert, eventuell stichwortartig als Tafelbild festgehalten. Diese Phase ist sowohl für die Erstellung der Bilder, als auch für das Dialogisieren und Präsentieren wichtig.

2. Umsetzung in eine Bildergeschichte

Immer wieder bieten sich in der Grundschule kleine Schreibformen an, die die Kinder zu intensiven Gestaltungen anregen (vgl. Spiegel 2005 S. 16). Der Text bekommt somit eine Handlungsstütze, Intensität und Aussagekraft. Dank den Zeichnungen und anderen gestalterischen Schreibformen werden kleine Texte, wie Gedichte, expressiver und übersichtlicher. Außerdem wirken sie auf die Adressaten anziehender und interessanter als einfache verbale Texte. Dabei erfahren die Kinder immer wieder, dass es auch zu Wechselbeziehungen zwischen Unterricht und dem eigenen Entwurf kommen kann, da einzelne Bilder zu verschiedenen Interpretationen führen können. Die Auseinandersetzung der Leser mit dem Bild führt zu einer aktiven inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Text. Zuerst werden die Entwürfe der

D. Vladu - Vom darstellerischen Gedicht

zur Bildergeschichte, Dialogisieren und Präsentieren in der Grundschule
einzelnen Strophen nach dem vorgegebenen stichwortartigen Tafelplan individuell erstellt, wobei sich jeder Schüler nur auf eine einzige Situation konzentriert. Anschließend werden alle Ergebnisse einzeln vor der Klasse in zusammenhängenden, korrekt formulierten Sätzen präsentiert. Die Zuschauergruppe hat auf folgende bewertende Aspekte zu achten:

- *Passt das Bild zum Gedichtteil?*
- *Ist die Zeichnung sauber ausgeführt?*
- *Wie wirkt das Bild auf die Adressaten?*

Nach der Besprechung stimmt die Klasse darüber ab, welche Zeichnungen für die Ausstellung ausgewählt werden.

Als Beispiele werden mögliche Bilder zu verschiedenen Gedichtabschnitten angegeben. Sie dienen den Kindern als Ausgangspunkte für weitere Besprechungen oder ganz einfach als Muster für ihre kreative Aufgabe.

Die bunte Null geht spazieren.



Die Begegnung mit der Eins



D. Vladu - Vom darstellerischen Gedicht
zur Bildergeschichte, Dialogisieren und Präsentieren in der Grundschule
Die Begegnung mit Nachbarin Zwei



Die Drei fliegt am Himmel.



Die Fünf ist wie eine Schlange.



D. Vladu - Vom darstellerischen Gedicht
zur Bildergeschichte, Dialogisieren und Präsentieren in der Grundschule
Der Luftballon mit Faden ergibt die Sechs.



Die Sieben ist wie eine Leiter.



Tante Acht ist wie eine Brezel.



D. Vladu - Vom darstellerischen Gedicht
zur Bildergeschichte, Dialogisieren und Präsentieren in der Grundschule
Die Eins und die Null ergeben die Zehn.



3. Dialogisieren und Präsentieren des Gedichtes

Um das Gedicht lebendiger zu gestalten, wird es ganz in direkter Rede umgeschrieben, so dass nicht nur die Hauptgestalt etwas zu sagen hat, sondern auch die anderen Figuren. Dieses geschieht relativ einfach mit Hilfe der Schüler, weil sich diese vom Ausgangstext nicht sehr viel zu entfernen haben. Insgesamt werden für das Dialogisieren des Gedichtes 12 Kinder eingesetzt, wobei jedes etwa eine Strophe aufsagt. Nachdem alle Äußerungen in wörtliche Rede umgeschrieben sind, wird die stimmlich-intonatorische Qualität jeder einzelnen Äußerung ermittelt. Hierzu werden die paraverbale Mittel der Kommunikation berücksichtigt: *Dynamik* (Lautstärke), *Melodik* (Tonhöhe, Tonschwankungen, Intonation), *Tempo* (Rhythmus und Pausen), *Artikulation* (Deutlichkeit des Klanges) und *Stimme* (Tonfall, Stimmqualitäten). Im Fremdsprachenunterricht ist der Einsatz von vortragenden Texten als Ausspracheübung und stereotype Anwendung von großer Hilfe (vgl. Vladu 2007:122). Nonverbale und paraverbale Mittel (Gestik, Körpersprache, Blickkontakt, Gesichtsausdruck, Tempo, Pausen, Lautstärke, Klangfarbe) ergänzen sich meist gegenseitig und sind nicht konventionalisiert, sondern im Kontext verankert. Im vorliegenden Gedicht werden gemeinsam Bewertungen für die Stimmqualitäten in den einzelnen Situationen angegeben und erklärt, so dass die Schüler situationsgemäß stimmlich und körperlich interpretieren können. Demzufolge betreten die Kinder die Sphäre des Vorführens, das offene Situationen schafft und kreative Aufgaben und Raum für unterschiedliche Talente bietet. Die Freude am Text wird durch die handelnde Auseinandersetzung intensiviert, das Gedicht wird in ein Produkt zur Präsentation, etwa anlässlich eines Schulfestes, umgesetzt. So können sich die Kinder mit ganz verschiedenen Leistungen präsentieren und zunehmend Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln. Der Lehrer wird zum Moderator, der Kinder mit wenigerem Selbstbewusstsein zu außergewöhnlichen Erfolgserlebnissen verhelfen kann. Damit wendet sich das Präsentieren gegen sinnlose Gleichmacherei, entdeckt unterschiedliche Talente und Begabungen und behandelt formale und kreative Aufgaben.

D. Vladu - Vom darstellerischen Gedicht

zur Bildergeschichte, Dialogisieren und Präsentieren in der Grundschule

LITERATURHINWEISE

GLUMPLER, Edith / APELTAUER, Ernst: *Ausländische Kinder lernen Deutsch. Lernvoraussetzungen. Methodische Entscheidungen. Projekte*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000.

SPIEGEL, Ute: *Stärken stärken*, In: *Praxis Deutsch*, H.1182, 2005, S.14-16.

VLADU, Daniela Elena: *Sprechausdrucksmerkmale im Fremdsprachenunterricht. Bemerkungen anhand eines Gedichts von James Krüss*, In: *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, Philologia*, LII, H.1, 2007, S.119-124.

Daniela-Elena Vladu ist Dr. Phil. der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät / Universität Wien und seit 2002 Universitäts-Lektorin an der Philologischen Fakultät / Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg (dvladu@personal.ro).

Die Schwerpunkte ihrer Forschung und Lehre beziehen sich hauptsächlich auf den Bereich der Linguistik (Allgemeine Sprachwissenschaft, Lexikologie, Textlinguistik, Literarisches Übersetzen, Didaktik).